

Unter den vielen Botschaften dieses Sonntags tritt eine ganz deutlich hervor. Sie betrifft die Entscheidungen Gottes und unsere Entscheidungen. Im Psalm erklärt Gott ganz klar, zu wem er hält: „Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen, er hilft denen auf, die zerknirscht sind“. Das heißt, dass gerade „die Armen“ eingeladen sind, zu hören und sich zu freuen. Was sollen sie hören und worüber sollen sie sich freuen? Es ist eben das, was das an den vergangenen Sonntagen gelesene Evangelium zugesichert hat: die Gegenwart Jesu in unserer Mitte, in seiner echten Wirklichkeit– mit seinem „Fleisch“ und seinem „Blut“. Es ist seine Anwesenheit in der Eucharistie und in dem, was sie bedeutet: dass der Gottessohn sich ganz für uns hingegeben hat, auch sein Angebot des „Himmels“ in einem Stück Brot und einem Schluck Wein, sowie die Einbeziehung unseres Lebens in sein Liebegeschenk selbst, bis zur Hingabe des eigenen Lebens für die Anderen. Auf das alles können einige auch heutzutage noch so reagieren wie diejenigen, von denen das Evangelium erzählt: „Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören?“. Aber kann man auch anders reagieren? Es gibt eine einzige Chance: die Entscheidungen Gottes wahrzunehmen und ihnen in unserem Leben zu entsprechen. Nur wenn wir diesen Entscheidungen folgen, können wir den tiefsten Sinn der Worte Christi verstehen und bei ihm bleiben. Erst dann können wir, wie Petrus, der auch dieses Mal uns alle und die ganze Kirche vertritt, in aller Furcht und Liebe behaupten: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“.



Das Foto stammt von Erhard, der der Priestergemeinschaft von Wiesbaden angehört; es zeigt einige in der Nacht von den Laternen schwach beleuchtete Strassen von Tortora .

GEBET

Und wohin könnten wir ohne Dich gehen!
Dunkel und kalt werden die Straßen, im Geist ohne Gedanken
an Dich und ohne Deine Liebe im Herzen ...
Wir wollen mit Dir bleiben, Herr Jesus,
auch wenn Deine Rede kaum zu ertragen ist,
und Deine Anforderungen zu viel verlangen.
Gerade dann müssen wir die Nacht überwinden,
die in unseren Strassen und in unseren Wäldern
so erschreckend groß wird!
Mach', dass wir durch das Essen Deines Brotes
den Geschmack jedes Lebens wieder spüren,
das nie untergeht.
So dass wir, wenn wir unseren Blick erheben,
uns von jeder Angst befreit fühlen;
denn wir wenden uns Dir zu,
der Du stets dem nahe bist,
der ein zerbrochenes Herz hat! (GM/23/08/09)

Aus dem Psalm 34 (33) 2 Ich will den Herrn allezeit preisen; / immer sei sein Lob in meinem Mund. **3** Meine Seele rühme sich des Herrn; / die Armen sollen es hören und sich freuen. **4** Verherrlicht mit mir den Herrn, / lasst uns gemeinsam seinen Namen rühmen. **5** Ich suchte den Herrn und er hat mich erhört, / er hat mich all meinen Ängsten entrissen. **6** Blickt auf zu ihm, so wird euer Gesicht leuchten / und ihr braucht nicht zu erröten. **7** Da ist ein Armer; er rief und der Herr erhörte ihn. / Er half ihm aus all seinen Nöten. **8** Der Engel des Herrn umschirmt alle, die ihn fürchten und ehren, / und er befreit sie...**16** Die Augen des Herrn blicken auf die Gerechten, / seine Ohren hören ihr Schreien. **17** Das Antlitz des Herrn richtet sich gegen die Bösen, / um ihr Andenken von der Erde zu tilgen. **18** Schreien die Gerechten, so hört sie der Herr; / er entreißt sie all ihren Ängsten. **19** Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen, / er hilft denen auf, die zerknirscht sind.

Johannesevangelium (6,60-69) 60 Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören? **61** Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? **62** Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? **63** Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. **64** Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. **65** Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. **66** Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher. **67** Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? **68** Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. **69** Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.